

Kroh, Martin; Wittenberg, Erich

Article

Die klassische linke Klientel unterstützt die Grünen nicht: Sechs Fragen an Martin Kroh

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Kroh, Martin; Wittenberg, Erich (2011) : Die klassische linke Klientel unterstützt die Grünen nicht: Sechs Fragen an Martin Kroh, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 78, Iss. 12, pp. 10-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/152109>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Sechs Fragen an Martin Kroh

„Die klassische linke Klientel unterstützt die Grünen nicht“

Prof. Dr. Martin Kroh,
Wissenschaftlicher
Mitarbeiter in der Abteilung
Infrastruktureinrichtung
Längsschnittstudie
Sozio-oekonomisches Panel
(SOEP)
am DIW Berlin und
Professor für Empirische
Sozialforschung,
insbesondere
Umfrageforschung,
an der Humboldt-Universität
zu Berlin

Herr Prof. Kroh, ist der aktuelle Zuspruch, den Bündnis 90/Die Grünen erfahren, eine Eintagsfliege oder ein nachhaltiger Trend?

Die hohen Umfragewerte von Bündnis 90/Die Grünen weisen deutliche Schwankungen auf. Ein gewisser Teil des Stimmungshochs der vergangenen Monate ist also auf die Tagespolitik zurückzuführen. Aber wir haben jetzt eben die Zustimmung zu den Grünen und die langfristige Parteibindung über die gesamte Periode der letzten 25 Jahre untersucht. Und wir stellen fest, dass es langfristig einen Trend hin zu den Grünen gibt. Aktuell haben sie zwar nicht 20, sondern nur 12 Prozent, aber wenn man das mit den 80er Jahren vergleicht, wo sie durchschnittlich bei knapp über fünf Prozent lagen, ist das nahezu eine Verdreifachung der Unterstützung.

Aus welchen Bevölkerungsschichten stammen die Anhänger von Bündnis 90/Die Grünen?

Die Anhängerschaft der Grünen ist überdurchschnittlich gebildet und kommt überwiegend aus den städtischen Gebieten. Das hat sich in den letzten 25 Jahren nicht geändert. Massiv verändert hat sich hingegen die sozialstrukturelle Position hinsichtlich Beruf und Einkommen. Im Vergleich zu den 80er Jahren sind es jedoch nicht neue, sondern nach wie vor dieselben Anhänger, die die Grünen heute unterstützen. Diese damals jungen, in der Ausbildung befindlichen Personen sind heute vielfach Beamte, Angestellte und Selbständige mit relativ hohem Einkommen.

Wo finden Bündnis 90/Die Grünen am wenigsten Zuspruch?

Die Grünen haben in den letzten 25 Jahren nie Unterstützung bei Arbeitern gefunden. Auch bei Arbeitslosen finden sie immer weniger Zuspruch. Das ist erstaunlich, weil sich die Grünen ja eigentlich als linke Kraft verstehen. Aber die klassische linke Klientel unterstützt die Grünen nicht.

Wie stark haben sich die Themen der Grünen im Laufe der Jahrzehnte gewandelt?

In den 80er Jahren haben die Grünen die mit Abstand höchste Unterstützung bei Menschen gehabt, die sich große Sorgen um den Friedenserhalt und die Umwelt gemacht haben. Umweltpartei sind sie nach wie vor, was jedoch die Friedenspolitik angeht, hat es seit Ende der 90er Jahre einen Wandel gegeben.

Grund dafür ist die Unterstützung der Grünen von Bundeswehreinheiten im Ausland in der rot-grünen Koalition. Die Interessensvertretung für Menschen, die sich um den Frieden Sorgen machen, ist seitdem nicht mehr gegeben, und in gewisser Weise haben die Grünen dieses Thema verloren. Damit ist der negative Effekt auf die Union deutlich schwächer geworden. Wenn eine Partei von den Sorgen um den Frieden profitiert, dann ist es „Die Linke“.

Wie sieht es bei den Wirtschaftsthemen aus?

Obwohl die Grünen von Selbständigen, Freiberuflern und Beamten unterstützt werden, finden sie bei Menschen, die sich Sorgen um die allgemeine Wirtschaftslage machen, unterdurchschnittliche Unterstützung. Offensichtlich wird den Grünen keine große Wirtschaftskompetenz zugeschrieben, auch wenn sie sich in den letzten Jahren bemüht haben, sich programmatisch breiter aufzustellen.

Für eine Volkspartei fehlt den Grünen Unterstützung aus allen Bevölkerungsschichten

Sind Bündnis 90/Die Grünen auf dem Weg zur Volkspartei oder sind sie bereits eine?

Wenn ich eine Volkspartei so definiere, dass sie eine relativ hohe Unterstützung in allen Bevölkerungsschichten erhält, dann ist das nicht der Fall. Bündnis 90/Die Grünen sind, was Sozialstruktur und Themen betrifft, sehr spezifisch. Die Partei findet nur geringen Zuspruch bei Arbeitern, gering Gebildeten und Personen in kleinen Gemeinden, insofern kann man hier nicht von einer Volkspartei sprechen. Ich denke, es wird eine parteistrategische Entscheidung der Grünen sein, ob sie sich als die bessere SPD darstellen wollen oder doch ihren Themen treu bleiben. Ich vermute eher Letzteres.

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.
Das vollständige
Interview zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de/interview

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake (kommissarisch)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
PD Dr. Joachim R. Frick
Prof. Dr. Martin Gornig (kommissarisch)
Prof. Dr. Peter Haan (kommissarisch)
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Georg Weizsäcker, Ph. D.

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Renate Bogdanovic
Sabine Fiedler
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Johannes Geyer

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier